

Schulprogramm der Wellbachschule

Vorwort

Die Wellbachschule ist ein Ort, an dem Kinder gesehen werden. Kinder mit unterschiedlichen Geschichten, Sprachen, Erfahrungen, Stärken und Herausforderungen lernen und leben hier miteinander. Jedes Kind bringt etwas Eigenes mit. Jedes Kind steht an einem anderen Punkt. Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind ernst zu nehmen – nicht erst dann, wenn alles gut läuft, sondern gerade auch dann, wenn Lernen, Sprache, Verhalten oder Miteinander schwerfallen.

Unser Schulprogramm beschreibt, wofür die Wellbachschule steht, welche Schwerpunkte wir setzen und wie wir unser Schulleben gestalten wollen. Es baut auf früheren Schulprogrammen auf und wird fortlaufend weiterentwickelt. Grundlage unserer Arbeit ist unser Leitbild:

Vom Kind aus denken – und dann so handeln.

Das bedeutet: Wir fragen im Alltag immer wieder neu, was ein Kind braucht, damit es lernen, sich entwickeln und am Schulleben teilhaben kann. Lernen gelingt nicht allein durch Aufgaben, Bücher oder Lehrpläne. Lernen gelingt, wenn Kinder Sicherheit, Orientierung, Beziehung und Vertrauen erleben. Klare Strukturen, verlässliche Erwachsene und ein wertschätzendes Miteinander geben Kindern Halt.

Besonders wichtig sind für uns der Aufbau der deutschen Bildungs- und Unterrichtssprache, soziale Orientierung, Basiskompetenzen und das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten. Viele Kinder unserer Schule wachsen unter herausfordernden Bedingungen auf. Viele sprechen zu Hause eine andere Familiensprache als Deutsch. Das ist kein Defizit. Mehrsprachigkeit ist eine Ressource. Gleichzeitig ist Deutsch als Bildungs- und Unterrichtssprache eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe, Lernen und Schulerfolg. Deshalb hat Sprachbildung an der Wellbachschule einen sehr hohen Stellenwert.

Unser Ziel ist eine Schule, in der Kinder gerne lernen, Erwachsene gerne arbeiten und Eltern sich als wichtige Partnerinnen und Partner erleben. Dieses Schulprogramm ist keine Sammlung schöner Sätze für die Schublade. Es soll Orientierung geben. Es soll uns im Alltag helfen, gemeinsam verlässlicher zu handeln. Wenn wir ähnliche Ziele verfolgen, klare Absprachen treffen und konsequent vom Kind aus denken, bietet diese gemeinsame Haltung Kindern Sicherheit und gibt uns Erwachsenen Orientierung für unser tägliches Handeln.

Geschichte der Schule

Der Bau des heutigen Schulgebäudes begann im Jahr 1990. Im Jahr 1993 wurde das Gebäude mit einem großen Schulfest eröffnet. Seitdem ist die Wellbachschule ein wichtiger Lern- und Lebensort im Stadtteil Baumheide.

Das Schulgebäude bietet Klassenräume, Fachräume, eine Aula mit Bühne sowie weitere Räume für Materialien, Förderung und schulische Angebote. Die Klassenräume sind hell und freundlich gestaltet. Sie bieten den Kindern Platz zum Lernen, Arbeiten, Lesen, Spielen und zur Aufbewahrung ihrer

Materialien. Kinder gestalten ihre Klassenräume aktiv mit. Bilder, Collagen, Pflanzen, Lesecken und kleine Spielecken tragen dazu bei, dass Räume persönlicher werden. Das ist wichtig, denn Kinder lernen besser, wenn sie sich zugehörig fühlen und ihren Raum als sicher erleben.

Der Schulhof bietet Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Gemeinsam mit Eltern, Mitarbeitenden und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern wurden in der Vergangenheit Spielflächen gestaltet und weiterentwickelt. Seit 2019 ergänzt ein Pavillon mit Gruppenraum und Snoezelenraum das Gelände.

In den vergangenen Jahren gab es an der Wellbachschule mehrere Wechsel in der Schulleitung. Dadurch konnten manche schulischen Strukturen und Konzepte nicht so kontinuierlich weiterentwickelt werden, wie es für die Schule notwendig gewesen wäre. Gleichzeitig haben Kollegium, OGS, Schulsozialarbeit und weitere Mitarbeitende den Schulbetrieb mit großem Einsatz getragen.

Seit 2025 befindet sich die Schule in einem neuen Entwicklungsprozess. Ziel ist es, tragfähige Strukturen aufzubauen, vorhandene Konzepte zu überarbeiten und die pädagogische Arbeit stärker am Leitbild auszurichten. Das ist viel Arbeit. Aber es ist Arbeit, die sich lohnt: für die Kinder, für die Eltern und für alle Erwachsenen, die an der Wellbachschule arbeiten.

Unsere Schule

Die Wellbachschule ist eine Grundschule in Bielefeld-Baumheide. Sie wird von rund 280 bis 300 Kindern besucht. In der Regel gibt es drei Klassen pro Jahrgang, in einzelnen Jahrgängen auch vier Klassen.

Unsere Schule liegt in einem Sozialraum mit besonderen Herausforderungen. Viele Familien leben unter schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen. Viele Kinder benötigen besondere Unterstützung in Sprache, Lesen, Schreiben, Mathematik, Aufmerksamkeit, Selbststeuerung und sozialem Lernen. Gleichzeitig bringen unsere Kinder viele Stärken mit. Sie sind neugierig, lebendig, mehrsprachig, kreativ, bewegungsfreudig und offen für Beziehung. Diese Stärken zu sehen, ist keine Nebensache. Es ist die Grundlage unserer Arbeit.

Zum Team der Schule gehören Lehrkräfte, Schulleitung, sozialpädagogische Fachkräfte, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, OGS-Leitung, pädagogische Mitarbeitende der OGS, Sekretariat, Hausmeister sowie weitere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner.

In den Ganztagsklassen begleitet ab dem Vormittag eine OGS-Kraft den Unterricht. Dadurch kann die Verbindung zwischen Unterricht und Nachmittag gestärkt werden. Diese Zusammenarbeit soll in den kommenden Jahren weiterentwickelt und verbindlicher gestaltet werden. Kinder profitieren davon, wenn Erwachsene miteinander sprechen, Absprachen treffen und ähnlich handeln. Genau daran wollen wir weiterarbeiten.

Erziehungs- und Bildungsgrundsätze

Unser Grundsatz lautet:

Miteinander leben – voneinander lernen.

Dieser Gedanke bleibt wichtig. Er wird durch das aktuelle Leitbild ergänzt:

Die Wellbachschule ist ein Ort, an dem Kinder gesehen werden.

Wir möchten, dass Kinder sich sicher, angenommen und ernst genommen fühlen. Nur dann können sie lernen, sich anstrengen, Fehler machen, Fragen stellen und sich weiterentwickeln. Unsere Arbeit

beginnt deshalb nicht nur beim Unterrichtsstoff. Sie beginnt beim Kind. Wir fragen: Was braucht dieses Kind jetzt, damit der nächste Schritt möglich wird?

Wichtige Grundsätze unserer Arbeit sind:

- Wir denken vom Kind aus.
- Wir sehen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten.
- Wir benennen Schwierigkeiten klar, respektvoll und auf Augenhöhe.
- Wir geben Orientierung durch Regeln, Rituale und verlässliche Abläufe.
- Wir fördern Sprache, Lesen und Verstehen in allen Bereichen.
- Wir unterstützen Kinder beim Lernen lernen.
- Wir begleiten Kinder dabei, ihr Verhalten zunehmend selbst zu steuern, mit ihren Gefühlen umzugehen und soziale Situationen angemessen zu gestalten.
- Wir fördern und fordern Kinder entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten.
- Wir arbeiten mit Eltern als Partnerinnen und Partner zusammen.
- Wir verstehen Förderung und Forderung als gemeinsame Aufgabe.

Lernen soll Fortschritte ermöglichen. Fortschritte machen Kindern Mut. Sie erleben: Ich kann etwas lernen. Ich komme weiter. Ich werde gesehen. Dabei orientieren wir uns am tatsächlichen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes. Nicht alle Kinder lernen zur gleichen Zeit das Gleiche. Deshalb brauchen Kinder unterschiedliche Zugänge, Wiederholungen, Übungsmöglichkeiten und klare Rückmeldungen.

Fördern heißt nicht nur helfen. Fordern bedeutet, Kindern etwas zuzutrauen. Wir fördern und fordern Kinder entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten. Dabei geben wir ihnen Unterstützung, wo sie sie brauchen, und ermutigen sie zugleich, eigene Herausforderungen anzunehmen und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Besonders wichtig sind uns sichere Beziehungen, klare Regeln, verlässliche Rituale, sprachsensibler Unterricht, Förderung von Basiskompetenzen, soziale Orientierung, Ermutigung und gemeinsames Verantwortungsgefühl. Wenn wir diese Grundlagen gemeinsam tragen, wird Lernen wahrscheinlicher. Und der Alltag wird für alle Beteiligten klarer und verlässlicher.

Teamarbeit

Teamarbeit ist eine wichtige Grundlage für gute Schule. Sie entlastet einzelne Mitarbeitende, schafft gemeinsame Orientierung und hilft Kindern, weil Erwachsene abgestimmt handeln. An der Wellbachschule wird Teamarbeit weiter ausgebaut. Ziel ist es, Unterricht, Förderung, Beratung und Erziehung stärker gemeinsam zu planen und zu reflektieren.

Der Montag bleibt als verlässlicher Team- und Arbeitsnachmittag für Absprachen, Konferenzen, Planung und gemeinsame Schulentwicklung vorgesehen. An diesem Nachmittag können Unterrichtsinhalte geplant, Lernkontrollen abgestimmt, Fördermaßnahmen besprochen, pädagogische Fragen beraten, Konferenzen durchgeführt und gemeinsame Schulentwicklungsprozesse weitergeführt werden.

Teamarbeit umfasst besonders:

- gemeinsame Planung von Unterricht,
- Austausch über Lernstände und Förderbedarfe,

- Absprachen zu Regeln und Ritualen,
- Beratung zu einzelnen Kindern,
- Vorbereitung von Elterngesprächen,
- Abstimmung mit OGS und Schulsozialarbeit,
- Entwicklung gemeinsamer Materialien,
- Aufbau einer digitalen Material- und Unterrichtsplattform, zum Beispiel über IServ.

Langfristig soll eine digitale Sammlung von Unterrichtseinheiten, Fördermaterialien und Absprachen entstehen. Diese Sammlung soll keine zusätzliche Arbeit erzeugen. Sie soll Arbeit erleichtern, Doppelarbeit vermeiden und gemeinsame Standards unterstützen.

Teamarbeit bedeutet nicht, dass alle immer alles gleich machen müssen. Sie bedeutet, dass wir gemeinsame Ziele verfolgen, uns gegenseitig unterstützen und unser Handeln abstimmen. Indem wir miteinander planen, uns austauschen und voneinander lernen, schaffen wir Verlässlichkeit und Klarheit – für die Kinder, für die Eltern und für uns selbst.

Regeln und Respect at School

Kinder brauchen klare Regeln, um sich sicher orientieren zu können. Regeln geben Halt und schützen das gemeinsame Lernen und Leben. Unsere Schulregeln helfen dabei, dass sich alle Menschen an der Wellbachschule respektvoll begegnen. Sie gelten für Kinder und Erwachsene. Auch Eltern und Besucherinnen und Besucher sollen die Regeln auf dem Schulgelände kennen und beachten.

Am Studientag vom 10.06.2026 wurden folgende zentrale Schulregeln abgestimmt:

- Wir sind freundlich und hilfsbereit zu allen Kindern und Erwachsenen.
- Wir verhalten uns so, dass alle in Ruhe arbeiten können.
- Wir halten unsere Schule sauber und ordentlich.
- In der Schule gehen wir langsam und leise.
- Wir gehen respektvoll mit allen Sachen um.
- Stopp ist Stopp!

Diese Regeln werden ab dem Schuljahr 2026/2027 zentral eingeführt. Sie werden von allen Mitarbeitenden unterstützt, erklärt, eingeübt und bei Bedarf aktiv eingefordert. Das ist wichtig: Regeln wirken nur, wenn Kinder sie kennen, verstehen und bei allen Erwachsenen ähnlich erleben. Deshalb reicht es nicht, Regeln aufzuhängen. Wir müssen sie im Alltag vorleben, üben, erinnern und konsequent begleiten.

Das Verhaltenstraining **Respect at School** unterstützt diese Arbeit. Es stärkt Respekt, Gemeinschaft, Vertrauen und soziale Verantwortung. Jede Klasse durchläuft entsprechende Trainingseinheiten.

Bei Regelverstößen reagieren wir klar und pädagogisch. Ziel ist es, Verhalten gemeinsam zu reflektieren, Verantwortung zu übernehmen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu finden. Kinder sollen verstehen, welches Verhalten nicht in Ordnung war, wie sie etwas wiedergutmachen können und was sie beim nächsten Mal anders machen können.

Mögliche Schritte sind Gespräche mit dem Kind, Wiedergutmachung, Entschuldigung, Einbezug der Eltern, Beratung im Team und klare Konsequenzen bei Gewalt oder wiederholten Regelverstößen. Konsequenzen sollen nachvollziehbar sein. Sie sollen Kindern helfen, Verantwortung zu übernehmen und wieder in die Gemeinschaft zurückzufinden.

Einheitliches Handeln der Erwachsenen schafft Transparenz für Kinder und Eltern und entlastet das schulische Personal. Wenn wir Regeln gemeinsam tragen, wird der Alltag ruhiger. Kinder wissen, woran sie sind. Erwachsene müssen weniger diskutieren. Das hilft allen.

Homepage und Kommunikation

Die Homepage der Wellbachschule wird weiterentwickelt. Sie soll wichtige Informationen für Eltern, Kinder, Mitarbeitende und Interessierte übersichtlich bereitstellen.

Ziel ist eine verständliche, aktuelle und möglichst niedrigschwellige Kommunikation. Viele Eltern haben unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen. Deshalb sollen Informationen klar, einfach und bei Bedarf mehrsprachig zugänglich sein.

Die Homepage soll unterstützen bei:

- Terminen,
- Kontakten,
- Informationen zur OGS,
- Informationen für Schulanfängerinnen und Schulanfänger,
- Elterninformationen,
- Einblicken in das Schulleben,
- Hinweisen zu Hilfsangeboten.

Gute Kommunikation schafft Vertrauen. Eltern sollen wissen, an wen sie sich wenden können, was in der Schule wichtig ist und wie sie ihr Kind unterstützen können. Je verständlicher wir kommunizieren, desto eher können Eltern mitgehen. Und je besser Eltern mitgehen können, desto stärker profitieren die Kinder.

Unterricht

Unterrichtszeiten

Die Unterrichtszeiten geben Kindern und Familien Orientierung. Sie werden verlässlich kommuniziert und auf der Homepage sowie über schulische Informationswege bekannt gegeben.

Ein klarer Tagesablauf hilft Kindern, sich sicher zu fühlen. Deshalb achten wir auf Rituale, wiederkehrende Strukturen und verständliche Abläufe. Gerade für Kinder, die viel Orientierung brauchen, ist ein verlässlicher Tagesrhythmus keine Kleinigkeit. Er hilft ihnen, sich auf Lernen einzulassen.

Klassenlehrerinnen- und Klassenlehrerprinzip

Jedes Kind braucht verlässliche Bezugspersonen. Deshalb hat jede Klasse eine Klassenlehrerin oder einen Klassenlehrer. Diese Person begleitet die Kinder möglichst über einen längeren Zeitraum.

Die Klassenleitung ist eine wichtige Ansprechperson für Kinder und Eltern. Sie hält den Überblick über Lernen, Entwicklung, Förderung und Zusammenarbeit. Sie koordiniert den Austausch mit Fachlehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, OGS, Schulsozialarbeit und Eltern.

Nebenfächer werden auch von Fachlehrkräften unterrichtet. Ab Jahrgang 3 können Hauptfächer teilweise durch Fachlehrkräfte oder in abgestimmten Strukturen des Jahrgangs unterrichtet werden. So erleben Kinder unterschiedliche Lehrkräfte und werden schrittweise auf die weiterführende Schule vorbereitet. Wichtig bleibt: Kinder brauchen Erwachsene, die sie kennen, sehen und begleiten.

Unterrichtsprinzipien

Unser Unterricht orientiert sich am Kind und an seinem tatsächlichen Lernstand. Lehrpläne geben wichtige Orientierung. Gleichzeitig achten wir darauf, welche Voraussetzungen Kinder mitbringen und welche nächsten Schritte für sie sinnvoll sind.

Besonders wichtig sind:

- Sprache verstehen und anwenden,
- Wortschatz aufbauen,
- Lesen lernen und Texte verstehen,
- Schreiben üben,
- mathematische Grundvorstellungen entwickeln,
- Aufgaben verstehen,
- aufmerksam arbeiten,
- Arbeitsmaterial organisieren,
- Regeln für Gespräche und Zusammenarbeit einhalten,
- mit Fehlern und Frustration umgehen.

Jeder Unterricht ist auch Sprachförderung. Kinder lernen nicht nur Fachinhalte. Sie lernen vor allem auch die Sprache, die sie brauchen, um Fachinhalte zu verstehen, darüber zu sprechen und sie anwenden zu können. Alltagssprache wird schrittweise in Bildungssprache überführt. Neue Wörter werden gesammelt, erklärt, geübt, gefestigt und angewendet. Das braucht Zeit und Wiederholung. Aber genau diese Arbeit ist entscheidend, damit Kinder Aufgaben verstehen und erfolgreich lernen können.

Methodenlernen ist ebenfalls wichtig. Kinder lernen zum Beispiel, den Arbeitsplatz vorzubereiten, Hefte und Materialien zu nutzen, Aufgaben zu planen, Gesprächsregeln einzuhalten, Informationen zu finden, Ergebnisse zu zeigen, mit einer Partnerin oder einem Partner zu arbeiten und in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Das klingt selbstverständlich. Für viele Kinder ist es aber ein wichtiger Lernweg. Wenn wir diese Grundlagen regelmäßig einüben, sparen wir später Zeit und Kraft. Kinder werden selbstständiger. Unterricht wird ruhiger. Lernen wird möglich.

Differenzierung erfolgt durch unterschiedliche Aufgaben, Hilfen, Materialien, Sozialformen und Förderangebote. Es gibt Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Arbeit im Plenum, Förderunterricht, DaZ-Förderung und Kleingruppenarbeit.

Die DaZ-Förderung wird weiter strukturiert und ausgebaut. Ziel ist eine gezielte Sprachförderung, die an den tatsächlichen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder ansetzt. Sprachbildung findet in allen Fächern und im gesamten Schultag statt. Dazu gehören eine sprachensible Unterrichtsgestaltung, gezielte Leseförderung und Deutsch als Zweitsprache. Mehrsprachigkeit wird dabei als Ressource gesehen; zugleich unterstützen wir Kinder gezielt beim Aufbau der deutschen Bildungs- und Unterrichtssprache.

Digitale Medien können diese Arbeit unterstützen. Sie werden dort eingesetzt, wo sie Lernen, Sprachbildung, Übung, Teilhabe oder Kommunikation sinnvoll unterstützen.

Förderung und Forderung

Förderung und Forderung sind Kernaufgaben der Wellbachschule. Sie beginnen nicht erst, wenn ein Kind große Schwierigkeiten zeigt oder besonders schnell lernt. Förderung und Forderung sind Teil des Unterrichts und des gesamten Schullebens. Ausgangspunkt ist immer die Frage:

Was braucht dieses Kind, damit es lernen, sich entwickeln und am Schulleben teilhaben kann?

Förderung umfasst nicht nur Fachleistungen wie Sprache, Lesen, Schreiben und Mathematik, sondern auch Aufmerksamkeit, Selbststeuerung, soziale Entwicklung und emotionale Sicherheit.

Besonders im Blick stehen:

- deutsche Bildungs- und Unterrichtssprache,
- Wortschatz,
- Sprachverstehen,
- phonologische Bewusstheit,
- Lesen und Leseverständnis,
- Schreiben,
- Mengen- und Zahlverständnis,
- mathematische Basiskompetenzen,
- Konzentration und Ausdauer,
- Impulskontrolle,
- Arbeitsorganisation,
- Frustrationstoleranz,
- soziales Lernen.

Auch Wahrnehmung, Wahrnehmungsverarbeitung, Raum-Lage-Orientierung, Grob- und Feinmotorik, Grafomotorik, Koordination und Körperwahrnehmung können für Lernen wichtig sein. Sie werden berücksichtigt, wenn sie für die Entwicklung eines Kindes bedeutsam sind.

Förderung wird an der Wellbachschule systematisch geplant, dokumentiert und regelmäßig überprüft. Grundlage sind Beobachtungen, Lernstände und Absprachen im Team. Daraus werden nächste Lernziele abgeleitet, passende Maßnahmen geplant, Rückmeldungen gegeben und Entwicklungen überprüft. Dokumentation soll nicht belasten, sondern helfen. Sie macht sichtbar, was beobachtet wurde, was bereits versucht wurde, was wirkt und welche nächsten Schritte sinnvoll sind.

Förderung wird so gestaltet, dass Fortschritte sichtbar werden. Dabei ist die individuelle Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Es zählt nicht nur der Vergleich mit anderen Kindern oder mit curricularen Vorgaben. Entscheidend ist auch die Frage: Welche Fortschritte hat dieses Kind im Vergleich zu seiner eigenen Ausgangslage gemacht?

Förderung wird konkreter, wenn wir kleine nächste Schritte beschreiben. Nicht nur: „Das Kind muss besser lesen.“ Sondern: „Das Kind übt täglich kurze lauttreue Wörter.“ Nicht nur: „Das Kind muss sich besser verhalten.“ Sondern: „Das Kind übt, Stopp-Signale wahrzunehmen und vor einer Reaktion kurz innezuhalten.“ Je konkreter Förderung beschrieben wird, desto eher können Kinder Fortschritte machen. Und desto besser können Erwachsene gemeinsam daran arbeiten.

Forderung gehört dabei ausdrücklich zur Förderung. Forderung meint an der Wellbachschule nicht nur die Weiterführung besonders leistungsstarker Kinder. Forderung bedeutet, jedem Kind passende nächste Lernschritte zuzutrauen. Kinder sollen Aufgaben erhalten, die an ihrem aktuellen Lernstand ansetzen, Anstrengung erfordern und grundsätzlich bewältigbar bleiben. So erleben sie, dass sich Üben, Durchhalten und Anstrengung lohnen.

Das gilt für leistungsstarke Kinder ebenso wie für Kinder, die grundlegende Kompetenzen erst noch aufbauen. Gerade Kinder mit schwachen Basiskompetenzen brauchen erreichbare Herausforderungen, damit sie Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln. Wenn Anforderung, Anreiz und Machbarkeit zusammenpassen, können Lernfreude, Ausdauer und Vertrauen in die eigene Entwicklung entstehen.

Förderung und Forderung sind deshalb keine Gegensätze. Beides gehört zusammen. Wir unterstützen Kinder dort, wo sie Hilfe brauchen, und trauen ihnen zugleich Entwicklung zu.

Miteinander-Stunden und gemeinsames Nachdenken

Die Wellbachschule entwickelt die Ausrichtung auf gemeinsames Nachdenken über Werte, Zusammenleben, Respekt, Vielfalt und Verantwortung weiter. Dafür sollen verbindliche **Miteinander-Stunden** im Klassenverband genutzt und weiterentwickelt werden.

Die Miteinander-Stunden bieten Kindern Raum, über wichtige Fragen nachzudenken:

- Wie wollen wir miteinander leben?
- Was bedeutet Respekt?
- Warum sind Regeln wichtig?
- Was ist fair?
- Wie gehen wir mit Streit um?
- Was bedeutet Verantwortung?
- Wie können verschiedene Meinungen nebeneinander bestehen?

Diese Fragen passen gut zum Leitbild und zu den Schulregeln der Wellbachschule. Sie verbinden Sprache, Denken und soziales Lernen. Kinder üben, zuzuhören, eigene Gedanken auszudrücken, andere Meinungen auszuhalten und über das eigene Verhalten nachzudenken.

Ziel ist ein gemeinsames Angebot, das nicht trennt, sondern verbindet. Religiöse, kulturelle und persönliche Hintergründe werden respektiert und können in geeigneter Weise einbezogen werden. Die Miteinander-Stunden können helfen, das soziale Lernen zu vertiefen und das respektvolle Miteinander im Schulalltag zu stärken. Sie stellen dafür eine wichtige unterrichtliche Ressource zur Verfügung.

Elternbeteiligung und Zusammenarbeit mit Familien

Eltern sind wichtige Partnerinnen und Partner. Sie kennen ihre Kinder aus dem familiären Alltag. Schule kennt das Kind aus dem Lern- und Gruppenkontext. Beides gehört zusammen. Schule und Eltern tragen gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung der Kinder. Dafür brauchen wir eine Kommunikation, die verständlich, klar und wertschätzend ist.

Wir möchten Eltern informieren, ernst nehmen und einbeziehen. Dazu gehören regelmäßige Gespräche, Elternabende, Klassenpflegschaften, Schulpflegschaft und Schulkonferenz. Elterngespräche sollen nicht nur stattfinden, wenn es Probleme gibt. Sie dienen auch dazu, Stärken zu sehen, Fortschritte zu besprechen und gemeinsame Ziele zu vereinbaren.

Wichtig ist uns eine klare, einfache und wertschätzende Sprache. Viele Eltern haben unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen und unterschiedliche Erfahrungen mit Schule. Deshalb achten wir darauf, Informationen verständlich zu formulieren und bei Bedarf Unterstützung zu ermöglichen.

Kinder können an Gesprächen beteiligt werden, wenn es pädagogisch sinnvoll ist. So erleben sie, dass alle gemeinsam an ihrer Entwicklung arbeiten.

Elternbeteiligung bedeutet:

- Informationen verständlich weitergeben,
- Eltern zuhören,
- gemeinsame Ziele vereinbaren,
- Unterstützungsmöglichkeiten erklären,
- Verantwortung teilen,
- Vertrauen aufbauen.

Perspektivisch soll diese Arbeit durch ein Familiengrundschulzentrum ausgebaut und professionalisiert werden. Besonders wichtig sind dabei Absprachen mit MPT-Kräften und anderen Einrichtungen im Stadtteil, zum Beispiel dem Freizeitzentrum Baumheide, den Stadtteileltern, dem Kommunalen Integrationszentrum und weiteren Partnerinnen und Partnern.

Ein unterstützendes Angebot für Eltern des ersten Jahrgangs kann dabei helfen, den Schulanfang zu erleichtern. Eltern erhalten Informationen zu schulischen Abläufen, lernen Ansprechpersonen und Unterstützungsstrukturen kennen und können Fragen zum Start in die Schule stellen.

Diese Zusammenarbeit unterstützt das pädagogische Personal und stärkt die Verbindung zwischen Schule, Elternhaus und Stadtteil. Wenn Eltern Schule als verlässlich und zugewandt erleben, wächst Vertrauen. Und Vertrauen hilft den Kindern.

Übergänge

Übergänge sind wichtige Phasen im Leben eines Kindes. Sie brauchen gute Begleitung, klare Informationen und verlässliche Absprachen.

Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule wird durch Austausch, Besuche, Elterninformationen, Kennenlerntage und Gespräche vorbereitet. Kinder sollen die Schule als sicheren und freundlichen Ort erleben. Eltern sollen wissen, was auf ihr Kind zukommt und wie sie es unterstützen können.

Besonders wichtig sind dabei Sprache, Selbstständigkeit, soziale Orientierung, erste schulische Routinen und Vertrauen in die neue Umgebung. Kinder sollen erleben: Ich werde erwartet. Ich darf ankommen. Ich bekomme Hilfe.

Kennenlerntage, Besuche und erste gemeinsame Einheiten können dazu beitragen, dass Kinder Räume, Abläufe und wichtige Erwachsene kennenlernen. Das schafft Vertrauen und erleichtert den Schulanfang.

Übergang in die weiterführende Schule

Der Übergang zur weiterführenden Schule wird sorgfältig begleitet. Eltern erhalten Informationen und Beratung. Die Schule berücksichtigt dabei die Lernentwicklung, die Stärken, die Arbeitsweise und die Förderbedarfe des Kindes.

Empfehlungen sollen realistisch, verantwortungsvoll und verständlich sein. Dabei achten wir besonders darauf, sprachliche Voraussetzungen und individuelle Entwicklung angemessen zu berücksichtigen. Ziel ist nicht Selektion, sondern eine passende Förderperspektive für jedes Kind. Es geht nicht darum, Kinder auszusortieren. Es geht darum, den nächsten Lernort so zu wählen, dass Entwicklung möglich bleibt.

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Lernen. Gesundheitserziehung umfasst Bewegung, Ernährung, Hygiene, seelisches Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung.

Regelmäßige Bewegung findet im Unterricht, im Sportunterricht, im Schwimmunterricht, in Pausen und in zusätzlichen Angeboten statt. Bewegung unterstützt Konzentration, Körperwahrnehmung, Selbstvertrauen und soziales Lernen.

Gesunde Ernährung wird im Unterricht und im Schulalltag aufgegriffen. Dazu gehören gemeinsames Frühstück, Schulobst und Hinweise zu gesunden Lebensgewohnheiten. Hygiene wird alltagsnah eingeübt. Dazu gehören Händewaschen, Zahnpflege, Sauberkeit und witterungsangemessene Kleidung.

Persönlichkeitsentwicklung ist ebenfalls Teil der Gesundheitserziehung. Projekte wie **Respect at School**, **Mein Körper gehört mir** und **Klasse 2000** stärken Kinder in Selbstwahrnehmung, Selbstschutz, Grenzachtung und sozialem Verhalten. Weitere gesundheitsbezogene Projekte können das Angebot ergänzen, wenn sie zur schulischen Arbeit passen und organisatorisch leistbar sind.

Eltern werden in diese Themen einbezogen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen und ihnen Orientierung für ein gesundes Leben zu geben. Auch hier gilt: Wir erklären nicht nur. Wir üben. Immer wieder. In kleinen Schritten.

Schulleben

Das Schulleben der Wellbachschule wird durch Unterricht, Ganztags, Projekte, Feste, Rituale und Kooperationen geprägt. Feste und Veranstaltungen stärken Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Sie helfen auch Eltern, Zugang zur Schule zu finden und sich einzubringen.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Einschulung,
- Schulchorkonzerte,
- Projektwochen,
- Schulfeste,
- Sportfest,
- Abschlussfeiern.

Solche Ereignisse geben Kindern schöne Erinnerungen und stärken das Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden. Sie zeigen: Schule ist mehr als Unterricht. Schule ist ein Ort, an dem Gemeinschaft erlebt wird.

Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner unterstützen die Schule in verschiedenen Bereichen. Dazu gehören unter anderem:

- AWO Hilfen zur Erziehung,

- REGE,
- Stadtteilbibliothek,
- Einrichtungen im Stadtteil,
- weitere Partnerinnen und Partner.

Diese Zusammenarbeit hilft, Kindern zusätzliche Lern-, Förder- und Erfahrungsräume zu eröffnen.

Offener Ganztag

Der Offene Ganztag ist ein wichtiger Teil der Wellbachschule. Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Schule. Deshalb ist die Verbindung von Unterricht und Ganztag besonders wichtig.

Die OGS bietet Betreuung, Mittagessen, Lernzeiten, Spiel, Bewegung, kreative Angebote und soziale Erfahrungen. Kinder brauchen auch am Nachmittag klare Strukturen, verlässliche Beziehungen und Räume zur Erholung.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS wird weiterentwickelt. Ziel ist, dass Kinder den Tag als zusammenhängend erleben. Dafür braucht es Austausch, gemeinsame Regeln, abgestimmte Rituale und gegenseitige Information.

Besonders wichtig sind:

- klare Übergänge zwischen Unterricht und OGS,
- Austausch über einzelne Kinder,
- gemeinsame Absprachen bei Regeln,
- Zusammenarbeit bei Förder- und Entwicklungszielen,
- respektvolle Kommunikation zwischen allen Mitarbeitenden.

Wenn Unterricht und OGS gut zusammenarbeiten, profitieren die Kinder. Und Erwachsene müssen weniger allein tragen. Der Ganztag soll Kinder stärken und Familien entlasten.

Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Viele Kinder der Wellbachschule brauchen Unterstützung in mehreren Bereichen. Deshalb ist Zusammenarbeit verschiedener Professionen besonders wichtig. An der Schule arbeiten Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, OGS-Mitarbeitende und externe Partnerinnen und Partner zusammen.

Diese multiprofessionelle Zusammenarbeit ist an der Wellbachschule noch im Aufbau und soll verbindlicher werden. Ziel ist nicht mehr Aufwand, sondern bessere Unterstützung für Kinder und mehr Handlungssicherheit für Erwachsene.

Multiprofessionelle Zusammenarbeit bedeutet:

- unterschiedliche Blickwinkel nutzen,
- gemeinsame Ziele vereinbaren,
- Fördermaßnahmen abstimmen,

- Elternberatung vorbereiten,
- Verantwortung teilen,
- Belastungen nicht einzelnen Personen überlassen.

Die Klassenlehrkraft behält den Überblick über Lernen, Entwicklung und Förderung der Kinder ihrer Klasse. Sie koordiniert die Zusammenarbeit mit Fachlehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften, OGS, Schulsozialarbeit, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und Eltern. Multiprofessionelle Zusammenarbeit bedeutet dabei gemeinsame Verantwortung, klare Absprachen und abgestimmtes Handeln.

Zusammenarbeit soll nicht als zusätzliche Belastung erlebt werden. Sie soll entlasten. Ein schwieriges Gespräch muss nicht allein vorbereitet werden. Ein auffälliges Verhalten kann gemeinsam verstanden werden. Eine Fördermaßnahme kann abgestimmt werden. Eltern bekommen klarere Rückmeldungen. Kinder erleben, dass Erwachsene gemeinsam handeln.

Regelmäßige Fallberatungen, kurze Austauschformate und klare Zuständigkeiten können helfen, diese Zusammenarbeit Schritt für Schritt zu stärken.

Schulentwicklung und Ausblick

Die Wellbachschule befindet sich in einem wichtigen Entwicklungsprozess. Viele Strukturen, Konzepte und Absprachen werden überprüft, erneuert oder neu aufgebaut. Dabei geht es nicht darum, alles gleichzeitig zu verändern. Ziel ist eine verlässliche und realistische Entwicklung, die Kindern hilft und Erwachsene entlastet.

Das Schulprogramm beschreibt die gemeinsame Grundlage und die zentralen Entwicklungsschwerpunkte der Wellbachschule. Einzelne Bereiche wie Kinderschutz, digitale Bildung, Inklusion, Gesundheit, Sprachbildung, Förderung und Zusammenarbeit mit Eltern werden in weiteren Konzepten, schulinternen Vereinbarungen und Jahresplanungen konkretisiert.

Wichtige Entwicklungsfelder sind:

Gute Bildung und individuelle Förderung

- Stärkung der deutschen Bildungs- und Unterrichtssprache,
- systematische Leseförderung,
- Förderung mathematischer Basiskompetenzen,
- Aufbau gemeinsamer Förderstrukturen,
- Weiterentwicklung der DaZ-Förderung,
- Stärkung exekutiver Funktionen,
- Förderung und Forderung auf Grundlage der individuellen Lernentwicklung.

Gemeinsam Schule gestalten

- Umsetzung des Leitbildes im Alltag,
- verbindliche Regeln und Rituale,
- Ausbau multiprofessioneller Zusammenarbeit,
- weitere Verzahnung von Unterricht und OGS,

- Weiterentwicklung der Miteinander-Stunden,
- Zusammenarbeit mit Eltern,
- Weiterentwicklung einer freundlichen und verlässlichen Lernatmosphäre im Schulgebäude.

Schule im Umfeld und in der Zukunft

- Öffnung in den Stadtteil,
- Nutzung von Unterstützungsprogrammen wie Startchancen,
- Weiterentwicklung digitaler Strukturen,
- Aufbau tragfähiger Kooperationen,
- perspektivische Entwicklung eines Familiengrundschulzentrums.

Die Schule steht vor großen Aufgaben. Gleichzeitig gibt es viele Stärken: engagierte Mitarbeitende, lebendige Kinder, unterstützende Partnerinnen und Partner, aktive Eltern und den gemeinsamen Willen, die Schule weiterzuentwickeln.

Wir müssen nicht alles sofort perfekt machen. Aber wir brauchen eine gemeinsame Richtung. Wenn wir klare Strukturen schaffen, wird Schule für Kinder sicherer. Wenn wir Sprache systematisch fördern, können Kinder besser teilhaben. Wenn wir im Team arbeiten, wird Verantwortung geteilt. Wenn wir Eltern verständlich einbeziehen, wächst Vertrauen. Wenn wir Kindern auf Augenhöhe begegnen, ihre Lernstände ernst nehmen und sie passend fördern und fordern, entsteht Entwicklung.

Das Schulprogramm ist deshalb kein fertiger Endpunkt. Es ist ein lebendiger Leitfaden. Es beschreibt, wo die Wellbachschule steht, was ihr wichtig ist und wohin sie sich entwickeln möchte.

Unser Ziel bleibt:

Eine Schule, in der Kinder gesehen werden. Eine Schule, in der Beziehung, Struktur, Sprache und Förderung tragen. Eine Schule, in der Lernen und Entwicklung möglich werden.

Arbeitsstand und Weiterarbeit

Dieses Schulprogramm ist eine Arbeitsfassung und Grundlage. Es soll im Kollegium, mit den pädagogischen Mitarbeitenden, mit Eltern und in den schulischen Gremien weiter beraten werden.

In weiteren Konzepten ist zu klären:

- verbindliche Formen der DaZ-Förderung,
- konkrete Umsetzung der Miteinander-Stunden,
- Zusammenarbeit von Unterricht und OGS,
- feste Strukturen für Team- und Fallberatung,
- gemeinsame Förder- und Dokumentationsformen,
- Aufbau einer digitalen Material- und Unterrichtsplattform,
- Weiterentwicklung der Elternarbeit und eines möglichen Familiengrundschulzentrums,
- Abstimmung mit weiteren schulischen Konzepten, zum Beispiel Medienkonzept, Kinderschutzkonzept, Leistungskonzept und Förderkonzept,

- Abstimmung und Beschlussfassung in den schulischen Gremien.

Das Schulprogramm soll nicht in einer Schublade liegen. Es soll helfen, den Alltag der Wellbachschule Schritt für Schritt besser zu gestalten – für die Kinder, für alle Mitarbeitenden, die hier arbeiten, und für Eltern, die sich einbringen wollen oder Unterstützung wünschen.

Wir sehen die Kinder. Wir geben Halt. Wir fördern Sprache und Lernen. Wir fordern passende nächste Schritte heraus. Wir arbeiten gemeinsam.

Genau daran richten wir unsere Schule aus.

Ergänzungen nach Konferenz vom 31.8.26:

In das Konzept muss das Thema Fordern noch detaillierter aufgenommen werden. Was bedeutet Fordern für schwache Kinder, was bedeutet Fordern für fitte Kinder